

Fachkraft für Veranstaltungstechnik – ein moderner Dienstleistungsberuf mit Zukunft

Uwe Behns

Ausbildungsfachgruppenleiter Siemens AG, Siemens Berufsausbildung Berlin

Einer der elf neuen Berufe, in denen ab 1. August 1998 ausgebildet werden kann, ist die Fachkraft für Veranstaltungstechnik.

Kleine und mittlere Betriebe wie Theater, Veranstaltungsstätten, AV-Medienbetriebe und Dienstleistungsunternehmen, die Veranstaltungen für andere realisieren, können künftig in diesem Beruf ausbilden. Aber auch ein eher untypischer Großbetrieb wie in unserem Beispiel bildet Fachkräfte für Veranstaltungstechnik aus.

Die Siemens AG, die sich schon häufig für neue Berufsbilder einsetzte, hat auch hier eine Vorreiterrolle gespielt und berichtet aus ihrer Sicht über den langen Weg zur Schaffung dieses vielseitigen, längst überfälligen Berufes.

Jetzt ist er da, der Grundberuf für die Veranstaltungstechnikbranche – die Fachkraft für Veranstaltungstechnik ist ein dreijähriger IHK-Ausbildungsberuf im dualen System mit den Lernorten Betrieb und Schule.

Ab August 1998 können Betriebe der gewerblichen Wirtschaft und öffentliche Einrichtungen im Bereich der Theaterbetriebe, Bühnen, Hallen, Messen, Fernsehproduktionen, Konzertsäle, Tagungsstätten, Open-air-Veranstalter, Licht- und Tonfirmen diesen neuen Beruf ausbilden. Das Resultat war längst überfällig, denn in den letzten Jahren hat sich im Bereich der klassischen Kulturproduktionen ein drastischer Wandel vollzogen.

Ausgangslage

Die Theater und Sendeanstalten sind unter einen starken Kostendruck geraten, der zu einer Verschlinkung der Arbeitsprozesse führt und sich nicht unerheblich auf die Personalstruktur der öffentlichen Einrichtungen niederschlägt. Parallel zu dieser Entwicklung sind in Deutschland im Bereich der Privatwirtschaft eine Vielzahl neuer Produktions- und Dienstleistungsfirmen für die Veranstaltungstechnik entstanden. Diese Betriebe sind mit einer anderen Arbeitsorganisation angelegt, sie sind stark dienstleistungsorientiert, haben geringe Personalkosten und besitzen eine flexible auf Kundenanforderungen ausgerichtete Produktionsablaufgestaltung. Diese Dienstleister haben sich längst aus den Dimensionen der Wohnzimmerfirmen und „Grüne-Wiese-Rock’n-Roller“ gelöst. Sie haben sich zu einem ernstzunehmenden wirtschaftlichen Faktor entwickelt. Keine Firmenpräsentation, keine Messe, keine politische Veranstaltung ist denkbar ohne den komplexen Einsatz von Veranstaltungstechnik.

Die visuellen und akustischen Bedürfnisse der Menschen wurden in den letzten Jahrzehnten durch Fernsehen, Film und andere Medien stark qualitativ geprägt. Es vergeht kein Tag, wo sich Menschen versammeln, zu den unterschiedlichsten Anlässen, an den unterschiedlichsten Orten, zu den unterschiedlichsten Zeiten, der ohne eine Inszenierung eines Ereignisses (Events) abläuft. Immer ist dieser begleitet durch den Einsatz von Veranstaltungstechnik.

Der mittlerweile hohe Anspruch an diese Inszenierungen hat zu einer enormen Technologieentwicklung in den Bereichen Licht, Beschallung, Projektion, Effekte und Bühne geführt. Es ist nicht übertrieben, wenn man in diesem Zusammenhang das Wort Großtechnologie gebraucht. Aus den bunten Lampen der Rock'n-Roller-Ära sind Lichtsysteme in komplexen Steuerungsabläufen mit Anschlußleistungen im Megawattbereich geworden, und in den Theatern haben DMX- und Ethernet-gesteuerte Lichtenlagen den Bordonraum ersetzt.

Die im Industriebereich entwickelten computergestützten Systeme zur Automatisierung von Prozessen bilden heute die Grundlage jeder Großveranstaltung. Musikveranstaltungen – ob die „3 Tenöre“ oder die Rolling Stones – Groß-Beschallungssysteme mit 100ten Kilowatt Leistung, akustisch geregelt durch Prozessorsysteme, sorgen für den akustischen Genuß.

Die Produktionsabläufe in der Kulturproduktion sind neben einem hohen Technikeinsatz zusätzlich durch zwei Faktoren signifikant geprägt, ein ständig wechselndes Produkt

(Inszenierung, Film, Sendung, Motto etc.) und ein stark veränderliches Produktionsumfeld (Location, Drehort etc.). Das Berufsfeld der Mitarbeiter im Veranstaltungstechnikbereich stellt daher sehr hohe Anforderungen an die Prozeßgestaltung. Neben fundierten technischen Qualifikationen sind vor allem Kompetenzen im persönlichen Bereich und im methodischen Feld lebenswichtig. Nur unter Beachtung dieser Kompetenzentwicklung ist die geforderte hohe Produktionsqualität zu erreichen.

Anzumerken ist, daß die Formulierung „lebenswichtig“ im wahrsten Sinne des Wortes greift, denn der Einsatz von Veranstaltungstechnik erfolgt immer unmittelbar in „Körperkontakt“ zum Publikum. Es werden Podeste und Gerüste aufgebaut, Dekorationen, Lautsprecher und Scheinwerfer montiert. Veranstaltungstechniker sind hierbei für die Sicherheit der Zuschauer, Akteure und Kollegen verantwortlich.

Der Arbeitsschutz und die Sicherheit (Versammlungsstättenverordnung, Arbeitssicherheitsbestimmungen) haben deshalb zwingend integrativen Charakter innerhalb dieser Abläufe.



Vom schwierigen Anfang

Man sollte meinen, daß auf Grund der geschilderten komplexen Zusammenhänge das Thema Berufsausbildung längst umfassend geregelt ist. Dem ist aber nicht so.

Seit Jahren bemühen sich die technischen Verbände der Branche in ihrer Verantwortung für die Mitarbeiter im Berufsfeld um eine fundierte berufliche Qualifikation.

Die Interessenlage der an dieser Entwicklung beteiligten Verbände und Institutionen war dabei sehr unterschiedlich. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat bei Fallstudien in Firmen der Veranstaltungsbranche im Dienstleistungs-, Hallen- und Eventbereich ein starkes Interesse an einem adäquaten Berufsbild festgestellt.

Vertreten wird der Bereich der Veranstaltungstechnikdienstleister durch den Verband der professionellen Licht- und Tontechniker (VPLT).

Für die Arbeitsfelder der von diesem Verband vertretenen Firmen ist in den letzten Jahren eine besonders starke dynamische Entwicklung des Geschäftsvolumens und der damit verbundenen Straffung der Abläufe charakteristisch. Zudem ist festzustellen, daß viele der Mitarbeiter dieser Firmen als Quereinsteiger ohne spezielle fachliche Ausbildung und meist freiberuflich tätig sind und entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten fordern. Diese Forderung wird verstärkt durch die fortschreitende Internationalisierung der Einsätze, so daß zur Gewährleistung der Veranstaltungssicherheit die zuständige Berufsgenossenschaft ausdrücklich qualifiziertes Personal verlangt.

Die Deutsche Theatertechnische Gesellschaft (DTHG) hat mit Unterstützung der Tarifpartner Qualifikationsprofile im Meisterbereich und im Ingenieurbereich für Veranstaltungstechnik in Deutschland entwickelt. Der letzte

Schritt zur Schaffung eines durchgängigen Ausbildungssystems war mit der Installation eines Facharbeiterberufes in der Veranstaltungsbranche zwingend notwendig geworden.

Die DTHG vertritt im wesentlichen die Bühnen- und Theaterbetriebe in Deutschland, spiegelt aber auch die Interessen von Film, Funk und Fernsehen wieder. Sie arbeitet in engem Schulterschuß weltweit mit den technischen Verbänden der einzelnen Länder (OISTAT) und in Deutschland in erster Linie mit dem Europäischen Verband der Veranstaltungszentren (EVVC) und dem Verband Deutscher Tonmeister (VDT) an der Entwicklung der Ausbildungsthematik.



Berufsbild ist Produkt einer intensiven Zusammenarbeit aller Beteiligten

Bisher haben die Theater, Studios, Messen- und Hallenbetriebe ihre Mitarbeiter aus klassischen Berufsfeldern des Handwerks (Elektriker, Tischler, Maler, etc.) rekrutiert, aber auch in den Arbeitsfeldern der öffentlichen Kulturbetriebe ist zunehmend eine verstärkte dienstleistungsorientierte Ausrichtung der Abläufe feststellbar.

Viele Häuser werden bei Gastspielen auch durch Dienstleisterfirmen unterstützt, Fernsehsendungen unter Einbindung von freien Licht- und Tonfirmen realisiert, und auch die technischen Komponenten sind mittlerweile in vielen Anwendungen identisch.

In diesen Einrichtungen sind vielfach festere Arbeitsstrukturen und Arbeitsteilungen eine Grundlage der Arbeitsabläufe, aber auch hier wird über andere Strukturen aus betriebswirtschaftlicher Sicht nachgedacht.

Höhere Flexibilisierung erfordert entsprechende Qualifikationen; ähnliche Vorgehensweisen sind auch im Bereich der Messe- und Kongreßzentren erkennbar.

Die Gewerkschaften (DAG, ÖTV und IG Medien) fordern vor allem die Schaffung neuer Ausbildungsplätze und unterstützen deshalb die Neuordnung dieses Ausbildungsberufes aus bildungspolitischen Erwägungen und im Hinblick auf einen breiten Qualifizierungsansatz. Sie möchten im neuen Berufsbild neben den Arbeitsbereichen ihrer organisierten Mitglieder (öffentliche und private Theater, Hallen- und Studiobetriebe) auch die Anforderungen der aufstrebenden Dienstleistungsbranche abgedeckt wissen. Nicht zuletzt ist im Kreis der Initiatoren dieses neuen Berufsbildes auch der Zentralverband der Deutschen Elektroindustrie (ZVEI) vertreten. Er organisiert unter anderem auch Hersteller von technischem Veranstaltungsequipment. Ein Mitglied des Verbandes ist die Siemens AG und u. a. mit der Tochterfirma Lichttechnik für Bühnen und Studios (ADB) der behandelten Thematik sehr nah.

Die Siemens Berufsausbildung Berlin (SIB) hat deshalb schon im Jahr 1996 die Entwicklung dieses Berufsbildes ins Rollen gebracht, sie hat mit 20 Azubis – Ausbildungsziel Veranstaltungstechnik (Arbeitstitel Eventelek-

troniker/-in) – die Pilotausbildung begonnen. Auf der Basis des Berufsbildes Kommunikationselektroniker/-in mit einer Zusatzqualifikation in der Veranstaltungstechnik wurden die ersten Gehversuche in Richtung des danach noch zu formulierenden Berufsbildes unternommen.

Der Start des Neuordnungsvorhabens erfolgte unter Federführung des BIBB und der Beteiligung von Fachleuten der Verbände und Gewerkschaften im Sommer 1997 und führte in kürzester Zeit zur Ausformulierung des Ausbildungsrahmenplanes sowie des Rahmenlehrplanes (KMK) mit bundesweiter Gültigkeit ab 1. 8. 1998.

Das neue Berufsbild

Das Berufsbild ist das Produkt einer intensiven Zusammenarbeit der Beteiligten und bildet weitestgehend alle genannten Interessen der verschiedenen Einsatzgebiete ab. Alle angesprochenen Leitbilder – Monteur oder Techniker oder Gestalter oder Allrounder

oder ... – finden sich im Rahmenplan wieder, sowohl technische als auch dramaturgische und methodische Kompetenz sind integriert. Auch ist das Berufsbild für alle Branchen gleich, egal ob Theater, Messen, Kongresse oder Musikveranstaltungen.

Fachkräfte für Veranstaltungstechnik realisieren als technische, organisatorische und gestalterische Dienstleister Veranstaltungen aller Art. Sie planen und organisieren veranstaltungstechnische Abläufe und fahren die Veranstaltung. Sie stehen als Ansprechpartner und Berater für ihre Kunden (Auftraggeber, Regisseure, etc.) zur Verfügung. Sie können Geräte und Anlagen der Veranstaltungstechnik auswählen, bereitstellen, montieren, in Betrieb nehmen, warten und bedienen.

Neues Berufsbild setzt Impulse für eine moderne praxisnahe Ausbildung

Neben den technischen Schwerpunktthemen Energieversorgung, Licht, Beschallung, Bühnen- und Szenentechnik, Projektion, Effekte sind die Anforderungen im Bereich der Planung und Organisation, der Gestaltung und Konzeption sowie der Ablaufsicherheit besonders gewichtet, auch betriebswirtschaftliche Aspekte werden vermittelt. Davon profitiert vor allem, wer sich später als Veranstaltungstechniker selbständig machen will.

Es ist ein Dienstleistungsberuf entstanden, der Technikkompetenz mit Gestaltungskompetenz und Management verbindet.

Damit ist der Branche die Möglichkeit gegeben, künftig ihre Personalentwicklung wesentlich zielgerichteter zu gestalten, die Durchlässigkeit Facharbeiter, Meister zum Ingenieur für Veranstaltungstechnik ist gewährleistet.

Praxisnahe Ausbildung in der Siemens AG Berlin

Das nunmehr zwei Jahre alte Pilotprojekt bei Siemens in Berlin hat Dank der schnellen Umsetzung der Neuordnung seinen konkreten Rahmen erhalten. Es dokumentiert das Bestreben der Siemens Berufsausbildung, bei der Entwicklung neuer Berufsbilder von Anfang an mitzuwirken. Auch dieses neue Berufsbild setzt bei der Siemens Berufsausbildung Impulse bei der Umsetzung einer modernen, praxisnahen, geschäftsprozessorientierten Ausbildung. So werden in diesem Herbst 24 junge Leute mit der Ausbildung als Fachkraft für Veranstaltungstechnik beginnen und die Gruppe der bereits lernenden 46 Auszubildenden deutlich verstärkt.

Das Berufsbild Fachkraft für Veranstaltungstechnik lebt von großer Praxisnähe – nur in der Realität ist die Komplexität der Thematik vermittelbar. Bei Siemens wird diese Zielstellung mittlerweile mit dem Instrumentarium einer Übungsfirma umgesetzt. Schule und technische Ausbildung vermitteln die fachlichen Grundlagen in einzelnen Projekten. Die Ergebnisse dieser Ausbildungsstrecken sind immer reale Veranstaltungen im Bereich der Siemens AG. Die Ausbildungsschwerpunkte liegen auf einer konsequent prozessorientierten Ausbildung. Kein technisches Thema wird losgelöst vom Ablauf vermittelt, und es werden handlungsorientierte Methoden angewandt. Basis für eine derartige Lehrstoffvermittlung ist eine solide Grundlagenbildung im elektrotechnischen, mechanischen und sicherheitsrelevanten Bereich. Die realen Veranstaltungen bieten die Plattform für dieses praxisorientierte Lernen. Im Unterricht und der technischen Ausbildung werden – ausgerichtet an den Rahmenlehrplänen – die Voraussetzungen für das zu realisierende Projekt geschaffen. Diese angestrebte „Ereignis“-Veranstaltung bietet letztlich das Vehikel für die integrative Vermittlung ganz wesentlicher Fähigkeiten im tech-

nischen und organisatorischen Feld und ermöglicht zusätzlich eine starke Förderung persönlicher und methodischer Kompetenzen. Eine Referenzliste gelungener Veranstaltungen der Übungsfirma ist auch ein Beleg für die Leistungsfähigkeit dieses Vorgehensweise und motiviert die Auszubildenden. Eine kurzfristige Zielstellung zur weiteren Entwicklung dieser Qualitäten wird die Schaffung einer Ausbildungsarena für Veranstaltungstechnik sein.

Die wesentliche Ausprägung erleben die Auszubildenden im praktischen Arbeitsfeld beim Einsatz in den Betrieben der Branche, dort liegt das Know-how und die Chance der Branche. Der Pilotversuch bei Siemens ist jetzt Teil der Ausbildungsrealität in Deutschland. Die Zeit ist gekommen, um das über Jahre angestrebte Ziel eines Facharbeiterberufes flächendeckend zu realisieren. Dazu ist die aktive Beteiligung aller Institutionen und Firmen notwendig. Auf Grund des engen Zeitrahmens ist es erforderlich, daß alle Potentiale zur Umsetzung dieses speziellen Berufsbildes ausgeschöpft werden.

Koordinierung und Kooperation unterstützen die Ausbildung

Meine Empfehlung für die Branche in Medienballungsräumen lautet: koordiniert die Ausbildungsaktivitäten, schafft Ausbildungsverbünde und entwickelt Konzeptionen für eine hohe Ausbildungsqualität unter Ausnutzung aller Ressourcen. Jeder Betrieb, der mit Veranstaltungstechnik arbeitet, ist in der Lage, diesen Beruf auszubilden, denn jeder Betrieb der Branche kann im Sinne des dualen Ausbildungssystems den Lernort Betrieb darstellen. Es ist dazu allerdings erforderlich zu prüfen, welche Elemente des Rahmenplanes direkt ausgebildet werden können und für welche Elemente Partner in der Branche zu finden und zu organisieren sind, um im

Ausbildungsverbund die Ausbildungsinhalte zu komplettieren.

Die zweite Komponente im dualen System bildet der Lernort Schule. Es ist daher notwendig, für die Betriebe eines Ausbildungsverbundes die Ausbildung gemeinsam mit einer örtlichen Berufsschule zu organisieren. Die Voraussetzungen für eine solche Ablauforganisation sind in Deutschland sehr gut, es gibt einerseits mehrere Orte mit starker Medienpräsenz und in jedem Fall vor Ort leistungsstarke und bewährte Berufsschulen.

Es erfordert sicherlich Aufwand, alle diese Abläufe zu organisieren, aber das Ergebnis im Sinne qualifizierter Personalentwicklung ist eine bedeutende Investition für die Zukunft der Branche, in die Sicherung des Standortes Deutschland und nicht zu vergessen in die kulturelle Zukunft dieses Landes.

Crystal Sound – Kooperationspartner bei der Ausbildung

Einer unserer Kooperationspartner bei der Ausbildung ist die Firma Crystal Sound in Baden-Baden – eine Firma, die in diesem Jahr erstmals ausbilden wird.

Sie hat sich spezialisiert auf die Konzeption, technische Planung und Durchführung von Fernseh-, Industrie- und Musikveranstaltungen. Die Anforderungen sind sehr unterschiedlich und umfassen viele Gebiete der Veranstaltungstechnik; von der gesamten technischen Planung und Leitung von Fernsehshows bis zu Modepräsentationen. Entsprechend hoch und vielfältig sind auch die Anforderungen an die Mitarbeiter. Der Geschäftsführer dieser Firma, Herr Hommen,

schätzt ein, daß die Branche seit vielen Jahren über akuten Nachwuchsmangel klagt. Ausbildungsmöglichkeiten in dieser Berufssparte gab es nicht, er konnte nur durch Learning by doing den Nachwuchsbedarf decken. Ohne begleitenden Fachunterricht dauerte dies in der Regel mehrere Jahre selbst bei Mitarbeitern, die bereits über einen Abschluß und Berufserfahrung als Nachrichtentechniker oder Industrieelektroniker verfügten. Dabei boomt die Branche im Gegensatz zur allgemeinen Wirtschaftslage. Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern wächst ständig. Seine Firma habe in den letzten sechs Jahren zehn neue Arbeitsplätze geschaffen.

Er freut sich deshalb über diesen neuen Ausbildungsberuf und wird in diesem Jahr zwei und im nächsten Jahr wiederum ein bis zwei Jugendliche im Rahmen eines Kooperationsvertrags bei der Siemens AG als Fachkraft für Veranstaltungstechnik ausbilden.

Es lohnt sich für die Betriebe, den Weg der Ausbildung zu gehen, da viele ihre personellen Anforderungen mit diesem Berufsbild realisieren können. Dabei ist es vor allem durch Schaffung von Ausbildungsverbänden völlig unerheblich, wie groß (oder eher klein) der jeweilige Betrieb ist. Der Rahmenplan bietet auf der Basis einer offenen modernen Struktur eine Vielzahl an Gestaltungsvarianten und findet seine konzeptionelle Unterstützung zusätzlich in einer praxisnahen Projektprüfung, die geeignet ist, den speziellen Anforderungen der einzelnen Betriebe der Branche gerecht zu werden.

Der Startzeitpunkt ist bekannt, die Teilnehmer können gemeldet werden, es ist der Branche zu wünschen, daß das Feld gut besetzt wird, und in absehbarer Zeit werden wir an dieser Stelle über die Strecke und den Zieleinlauf berichten. Die Sieger stehen allerdings heute schon fest. Es sind Jugendliche, die ihre berufliche Heimat finden, und es sind Betriebe, die ihre Zukunft gesichert haben.

In der Siemens Berufsausbildung Berlin gibt es 15 verschiedene Möglichkeiten, einen gewerblich-technischen Beruf mit Zukunft zu erlernen.

• Metallberufe

Industriemechaniker/-in	Fachrichtung:	Maschinen- und Systemtechnik Geräte- und Feinwerktechnik
Werkzeugmechaniker/-in	Fachrichtung:	Stanz- und Umformtechnik
Zerspanungsmechaniker/-in	Fachrichtung:	Drehtechnik Frästechnik
Anlagenmechaniker/-in	Fachrichtung:	Versorgungstechnik

• Elektroberufe

Industrieelektroniker/-in	Fachrichtung:	Gerätetechnik
Energieelektroniker/-in	Fachrichtung:	Anlagentechnik Betriebstechnik

IT-System-Elektroniker/-in

Mechatroniker/-in

Fachkraft für Veranstaltungstechnik

• Sonstige Berufe: Werkstoffprüfer/-in, Galvaniseur/-in, Kabeljungwerker/-in

In diesen Berufen werden ca. 650 Jugendliche ausgebildet.
50 Auszubildende lernen im kaufmännischen Bereich.